

DAS NORDISCHE MODELL

SOZIALE INNOVATIONEN – EIN SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG DER NORDISCHEN LÄNDER

Ökonomischer Erfolg und soziale Sicherheit, Fortschritt und breite Bildungsangebote, Innovation und konsequente Gleichstellung – in den fünf Nordischen Ländern schließen sich diese scheinbaren Gegensätze nicht aus. Im Gegenteil.

Einige Beispiele: Dänemark ist führend auf dem Gebiet von Windkraft und effizienter Agrarwirtschaft und steht gleichzeitig für erfolgreiche Flexicurity-Arbeitsmarktpolitik mit geringer Arbeitslosigkeit. Finnland, Heimat von Nokia und innovativen High-Tech-Produkten, führt regelmäßig weltweit die Ranglisten der Pisa-Schulstudien an. Island hat sich mit Fisch-Exporten und innovativen Energielösungen einen Namen gemacht – und lebt überzeugend den Grundsatz vor, dass in einer kleinen Gemeinschaft niemand zurückgelassen werden darf. Norwegen ist bekannt für Fischfang und Ölwirtschaft und schneidet im internationalen Vergleich bei der Geschlechtergleichstellung als einer der Besten ab. Schweden, das erfolgreiche Konzerne wie Ikea, Volvo und Ericsson beheimatet, steht ebenso für vorbildliche Integration von Immigranten.

Heute zählen die Nordischen Länder zu den wohlhabendsten und wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt. Und so viel die fünf Länder dabei auch von einander unterscheiden mag, es gibt Vieles, das sie vereint: Sie sind offene, exportorientierte und hochproduktive Ökonomien mit einem verhältnismäßig starken öffentlichen Sektor. Die wohlfahrtsstaatlichen Leistungen werden in beträchtlichem Maße durch



vergleichsweise hohe Steuern finanziert. Dies ermöglicht ein großzügiges Angebot an Kinderbetreuung, Ausbildung, Gesundheits- und Rentenwesen, was teils privat, teils staatlich organisiert wird. Einkommensunterschiede sind gering, und die Parteien am Arbeitsmarkt – Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen und die jeweiligen Regierungen – zeichnen sich durch große Kooperationsbereitschaft aus.

Unterdessen wird die Zukunft des „Nordischen Modells“ auch innerhalb der Nordischen Ländern diskutiert. Kritiker warnen, die Nationen würden sich steuerfinanzierte Wohlfahrt und Regulation des Arbeitsmarkts in einem zunehmend globalisierten Wettbewerb nicht in bisherigem Umfang leisten können. Verfechter dagegen sind überzeugt, die bestmögliche Ausbildung aller Kinder, geringe Einkommensgefälle, aktive Teilhabe am Arbeitsmarkt, Integration und Gleichstellung werden auch zukünftig der Schlüssel zum Erfolg der Nordischen Länder sein.

DÄNEMARK

FLEXICURITY

Dänemark gilt für viele als ein Land mit niedriger Arbeitslosigkeit und hohen Steuern. Die durchschnittliche Steuerbelastung beträgt derzeit etwa 47 Prozent des BIP, wobei die aktuelle Arbeitslosenquote auf niedrigen 4,1 Prozent liegt (Mai 2010). Ein Widerspruch? Nein!

Steuergelder werden in hohem Maße in soziale Leistungen wie Kinderbetreuung, kostenlose Ausbildung, Studienförderung, Krankenversicherung, Altenfürsorge etc. gesteckt. Wer einst auf Kosten der Gemeinschaft eine Ausbildung oder Krankenversorgung erhalten hat, zahlt früher oder später über die Steuer an die Gemeinschaft zurück. Wer sich nicht selbst versorgen kann, den versorgt der Staat. Das hohe Maß an sozialer Sicherheit ermöglicht u. a. einen Arbeitsmarkt mit einem flexiblen Ein- und Ausstieg. Dies nennen wir in Dänemark Flexicurity.

FAMILIE & KARRIERE

In Dänemark arbeiten fast alle Erwerbstätige, Frauen wie Männer, vollzeit. Nur, wie bringen sie Familie und Karriere unter einen Hut? Das Erfolgsgeheimnis des dänischen Systems liegt in der engen Verzahnung von Arbeitgebern und Staat. Viele Arbeitgeber sorgen dafür, dass Frauen wie Männer sich ihre Arbeitszeit flexibel einteilen können. So ist es beispielsweise möglich, dass der eine Elternteil morgens die Kinder in den Kindergarten bringt, während der andere Elternteil, der morgens früher zur Arbeit gehen konnte, die Kinder nachmittags wieder abholt.



Der Staat seinerseits sorgt mit einem flächendeckenden Netz an Tageseinrichtungen dafür, dass Eltern ihrer Kinder wegen nicht auf ihre Karriere verzichten müssen. Alle Kinder haben, unabhängig vom Einkommen und Jobstatus ihrer Eltern, Anrecht auf einen Krippenplatz. Somit kommen fast alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr in die Krippe. Der Übergang in den Kindergarten und später in die Schule gestaltet sich fließend.

INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT

Nicht alle haben einen leichten Weg in den Arbeitsmarkt. Mit Unterstützung des dänischen Staates wurde 2002 ein Programm ins Leben gerufen, um die Integration von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt zu fördern.



Unter Leitung von KVINFO – dem Informationszentrum für Gender, Gleichberechtigung und Ethnizität – wurde ein Mentorinnen-Netzwerk aufgebaut, basierend auf Mentoringbeziehungen zwischen Migrantinnen und dänischen erwerbstätigen Frauen, um den Migrantinnen den Weg in die dänische Gesellschaft und in den dänischen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Inzwischen läuft das Modell in mehreren dänischen Städten, und viele Migrantinnen haben einen Einstieg in den dänischen Arbeitsmarkt gefunden.

FINNLAND

FRAUEN IN DER POLITIK UND FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Die finnische Parlamentswahl 1907 war außergewöhnlich: Weltweit erstmalig wurden Frauen in ein Parlament gewählt. 19 Frauen, rund 10 Prozent des Parlaments. Heute besteht das finnische Parlament zu 42 Prozent aus Frauen, womit Finnland in der EU auf Platz 3 liegt. In der Regierung sind 60 Prozent Frauen beschäftigt – kein EU-Land hat mehr. Auch gibt es in Finnland im Vergleich mit den EU-Nachbarn die meisten Beschäftigten, die eine weibliche Vorgesetzte haben: Von allen Angestellten haben ungefähr 40 Prozent eine Chefin, bei den Angestellten der Kommunen sind es sogar rund 70 Prozent.

DAS MUTTERSCHAFTSPAKET



Alle in Finnland lebenden Mütter – unabhängig des sozialen Hintergrunds – bekommen kurz vor der Geburt ein kostenloses Mutterschaftspaket mit Babykleidung und -pflegeartikeln, Spielzeug und Schlafsachen. Die Textilien sind aus ökologischen Materialien produziert. Dabei handelt es sich nicht um ein Werbepaket: Statt Reklame für Produkte oder Marken zu machen, setzt der Staat auf Qualität.

Um das Paket zu erhalten, muss die Frau lediglich vor dem 4. Schwangerschaftsmonat die Mütterberatungsstelle aufsuchen. In der Folge ist die Kindersterblichkeit in Finnland seit den Fünfziger Jahren rapide gesunken und gehört derzeit zu den geringsten der Welt.

DIE FINNISCHE GRUNDSCHULE



Sogar die Deutsche Schule in Helsinki dauert, wie alle anderen Grundschulen in Finnland, neun Jahre, einheitlich für Kinder zwischen 7 und 15 Jahren. Die Spitzenpositionen Finnlands in den Pisa-Studien sind zum Teil durch das Schulsystem zu erklären. Alle haben dieselben Bildungsmöglichkeiten, es gibt keine Leistungsgruppen, und schwächere Schüler werden im Rahmen des regulären Unterrichts individuell gefördert. Staatliche Gesetzgebungen müssen zwar befolgt werden, die Lehrpläne und deren Umsetzung jedoch übernehmen die Schulen und Lehrer. Das Lehrstudium ist so beliebt und angesehen, dass nur die besten Studenten ausgewählt werden können: Rund 10 Prozent der jährlich knapp 7000 Bewerber bekommen einen Studienplatz.



ISLAND

SCHWIMMEN: MEHR ALS SPASS

Island hat eine der höchsten Lebenserwartungen weltweit – sicher auch dank seiner „demokratischen Badekultur“ in den vielen ganzjährig geöffneten Freibädern. 169 Bäder – neben den heißen Quellen – gibt es insgesamt für die 300.000 Einwohner, 138 davon geothermisch beheizt. In allen Klassenstufen ist Schwimmen obligatorischer Bestandteil des Sportunterrichts – praktisch jeder Isländer kann gut schwimmen.



Das Freibad ist sozialer Treffpunkt, und mit dem täglichen Schwimmbadbesuch beginnt für Viele der Tag. In der Hauptstadt hat man erkannt, wie wichtig dies ist – der Eintritt ist für Senioren frei (in den Sommerferien übrigens auch für Schulkinder). Man geht an die frische Luft, bewegt sich, trifft Leute, redet über Politik und Gesellschaft – und bleibt so mental und körperlich fit und integriert in das aktuelle gesellschaftliche Leben.

ALKOHOLISMUS: AKZEPTANZ UND THERAPIE

Island ist führend in der Behandlung von Alkoholkranken. Bereits vor 30 Jahren wurde der SÁÁ gegründet, ein Verein zur Bekämpfung des Alkoholismus. Ziel war und ist es, Vorurteile und Unkenntnis über Alkoholabhängigkeit zu bekämpfen und bestmögliche Behandlung und Betreuung von Alkoholabhängigen und deren Familien zu gewährleisten.

Dass die isländische Gesellschaft, einschließlich der Arbeitgeber, heute offen und konstruktiv mit dem Problem umgeht, ist nicht zuletzt das Verdienst des SÁÁ.

Auch die Behandlungserfolge des Vereins sind beeindruckend: Die Hälfte aller Patienten nahm die Therapie nur einmal in Anspruch, 78 Prozent dreimal oder weniger, lediglich 2,9 Prozent zehnmal oder öfter.

WEGE AUS DER KRISE

Arbeitslosigkeit war in Island vor der internationalen Finanzkrise ein unbekanntes Phänomen. Wie haben die Isländer, die Regierung auf die neuen Probleme reagiert?



Viele Bürger haben sich entschieden, die Zeit der Rezession aktiv für die Weiterbildung zu nutzen. Es gab eine Qualifizierungsoffensive, und der isländische Darlehensfond ermöglichte vielen dabei eine Finanzierung.

Die Regierung ist bestrebt, Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden und die Wirtschaft zu stabilisieren. Dabei werden beispielsweise Firmengründer gezielt gefördert: So stehen ihnen etwa mehrere Fonds zur Verfügung, und sie können Arbeitslose anstellen, ohne dass diese ihre Arbeitslosenunterstützung verlieren.

NORWEGEN

STUDIENMÖGLICHKEITEN FÜR ALLE

Die norwegische Bildungspolitik ist stark vom Bemühen um Chancengleichheit und Zugang zu Bildung für alle geprägt. Das gilt auch in der norwegischen Studienförderung, die vom staatlichen Ausbildungsfond, „Lånekassen“, betreut wird.



Anrecht auf Unterstützung vom Staat haben Schüler, Studenten und Erwachsene, die eine höhere Bildung aufnehmen. Der Bildungskredit in Höhe von monatlich 8900 NOK (ca. 1126 Euro) ist während der Ausbildung in der Regel zinslos und wird als Studiendarlehen vergeben. Werden alle Prüfungen im vorgegebenen Zeitraum abgelegt, werden 40 Prozent des Darlehens in ein Stipendium umgewandelt. Nach Beendigung des Studiums muss das Darlehen in einer Zeitspanne von 20 Jahren zurückgezahlt werden.

WOMEN ON BOARD

Als erstes Land der Welt führte Norwegen im Januar 2006 die Regelung über die „Geschlechterverteilung in sogenannten allgemeinen Aktiengesellschaften“ ein. Diese geschlechtsneutrale Regelung, die im Unternehmensgesetz verankert ist, beinhaltet, dass mindestens 40 Prozent der Sitze in den Aufsichtsräten aller börsennotierter Unternehmen mit Frauen bzw. Männern zu besetzen sind.

Heute erfüllen alle entsprechenden Unternehmen in Norwegen die Forderungen des Gesetzes – eine Ergebnis, das ohne die Quote nicht erreicht worden wäre. Als Argument für eine Regelung der Geschlechterrepräsentation wurde in der norwegischen Diskussion oft angeführt, dass eine breitere Vielfalt in Aufsichtsräten zu einer größeren Flexibilität und damit zu mehr Innovation und einer besseren Umsetzungsfähigkeit der Unternehmen beitragen kann.

EINE NEUE CHANCE

2009 rief das norwegische Direktorat für Integration und Vielfalt das Qualifizierungsprogramm „Eine neue Chance“ ins Leben. Ziel war es, Migranten durch Weiterbildung und die Vermittlung von Arbeitspraxis einen leichteren Einstieg in den norwegischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.



Dabei versucht man, ganz spezifische Gruppen der Einwanderer anzusprechen: Frauen, die mit ihren Kindern zu Hause bleiben und keine Sozialhilfe vom Staat empfangen, arbeitslose Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren und langzeitarbeitslose Einwanderer, die jeweils auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Fast 700 Personen aus 60 Ländern haben das Programm durchlaufen, und fast die Hälfte konnte danach eine feste Anstellung bekommen oder eine weitere Ausbildung aufnehmen.



SCHWEDEN

SAMHALL: ARBEITSALLTAG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Samhall ist ein staatliches schwedisches Unternehmen mit dem Auftrag der Schaffung sinnvoller und stimulierender Arbeitsplätze für Menschen, deren Arbeitsfähigkeit durch eine Behinderung eingeschränkt ist. Es wurde 1980 gegründet und zählt heute zu Schwedens größten Unternehmen.

Eines der Ziele von Samhall besteht darin, pro Jahr mindestens fünf Prozent der Beschäftigten mit Behinderung in eine Anstellung bei einem anderen Arbeitgeber zu entlassen. In den ersten Jahrzehnten konzentrierte sich Samhall fast ausschließlich auf die eigene Industrieproduktion. Heute arbeiten drei Viertel der Angestellten in den Bereichen Dienstleistung und Personalwesen in anderen Firmen, was den Übergang zu einer Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber erleichtert.

KINDERTAGESSTÄTTEN: GANZ NORMAL



Ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes haben studierende oder arbeitende Eltern in Schweden Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Das Kind wiederum hat ein Recht, seinen Platz auch dann zu behalten, wenn der Sorgerechtsinhaber arbeitslos wird oder Elternzeit in Anspruch nimmt.

Im Alter von vier bzw. fünf Jahren stehen einem Kind 15 Stunden in der Woche in einer öffentlichen Kindertagesstätte zu. Der Besuch einer öffentlichen Einrichtung ist kostenlos, ansonsten zahlen die Eltern monatlich höchstens 1260 SEK (ca. 130 Euro) für das erste Kind. Die Kindertagesstätten sind Teil des Bildungswesens und unterliegen mit ihren Lehrplänen dem Schulgesetz.

LAVA: EIN START FÜR JUNGE KREATIVE



Wer klettert denn da? Bei der Installation „Erika und Ich“ an der Fassade des Stockholmer „Kulturhuset“ klettern Figuren aus den Räumen von LAVA an der Fassade empor bis zum Dach. „Ganz genau wie die Kletterer aus LAVA heraus die ganze Stadt erobern, so wollen auch wir ein Startpunkt für junge Kreative sein. Wir wollen die Energie der Stockholmer Jugendlichen hervorholen“, sagt Nina Röhlicke, die Leiterin von LAVA.

LAVA existiert seit 1996 als Teil des „Kulturhuset“ in der Stockholmer Innenstadt, das wiederum eine der größten kommunalen Kultureinrichtungen ist. LAVA ist Kultur von, mit und für Jugendliche von 13 bis 25 Jahren und ermutigt als Projektwerkstatt und Treffpunkt zum Do-It-Yourself.